

noch die gewaltige Summe von 36000 Thalern in Rückstand und wurde schonungslos eingetrieben. Wie ein Wunder erscheint es, daß die heftigen Gefechte, welche in nächster Nähe der Stadt ausgekämpft wurden, fast keinen Schaden brachten.

ral von Grumbkow einmal vorübergehend in Döbeln gewesen.

Schwere Opfer erforderte auch die Napoleonische Drangsalzeit, besonders das Jahr 1813 mit seinen vielen Durchmärschen von Truppen. Die letzten



Stadtkirche zu Döbeln.

Nur ein einziges Menschenleben ging dabei verloren — durch eine Kanonenkugel, welche noch heute an dem Giebel des betreffenden Hauses (Terrassenstraße Nr. 3) eingemauert zu sehen ist. Sie hatte am 14. November 1761 einen Bewohner dieses Hauses tödlich verwundet. Fünf Jahre früher, am 25. November 1756, war übrigens auch der König Friedrich der Große mit seinem Gene-

ral von Grumbkow einmal vorübergehend in Döbeln gewesen.

Truppen (es waren russische Soldaten) verließen die Stadt am 16. November 1815. Rührende Berichte sind vorhanden von der Begeisterung, mit welcher im Jahre 1817 das große Reformationsjubiläum begangen wurde. Bei der Jubelfeier der Augsburgischen Konfession im Jahre 1830 erwachte in der Festfreude zugleich das lebhafteste Bestreben, sogleich irgend ein Opferwerk christ-